

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

115 (17.5.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1036258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1036258)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corputzeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 115.

Mittwoch, den 17. Mai 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. Mai. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge haben die neuralgischen Schmerzen des Reichskanzlers in den letzten Tagen so stark zugenommen, daß er außer Stande sei, zu gehen, oder auch nur zu stehen. Derselbe werde mindestens eine Woche das Bett hüten müssen.

Die Commission zur Vorbereitung des Monopolentwurfs wird aus 9 Mitgliedern des Centrums, 5 der Fortschrittspartei, je 4 der Liberalen Vereinigung und der Nationalliberalen, 4 Conservativen und 2 Mitgliedern der Reichspartei bestehen. Rechnet man, daß die beiden Mitglieder der Reichspartei und 2 von den Conservativen für die Vorlage stimmen, so würde der § 1 sogleich mit 24 gegen 4 Stimmen abgelehnt werden. Ob nach diesem Votum noch viel Lust in der Commission vorhanden sein wird, in die Detailberatung des Gesetzes einzutreten, ist doch mehr als fraglich zu sein.

Bei Constituirung der Commission für das Tabakmonopol wurde von Benda (nat.-lib.) zum Vorsitzenden, Dirichlet (Fortschritt) zum Stellvertreter gewählt. Die Commission beginnt ihre Arbeiten morgen früh. Die Commission besteht aus 4 Deutschconservativen: v. Hammerstein, v. Massow, Uhden, v. Göler; 2 Reichspartei: Tappert, Reiniger; 4 Nationalliberalen: Sonder, v. Benda, Blum, Meier (Bremen); 4 Liberale Vereinigung: Barth, Stengel, Dobrn, Goldschmidt; 5 Fortschritt: Sandtmann (Hamburg), Dirichlet, Löwe, Papellier, Köpfer; 9 Centrum: v. Soben, Lender, Dieden, Graf Galen, Majunke, Ringens, Birkenmayer, Sielen, v. Arnswaldt (Welfe, Vorden).

Die conservative Partei des Abgeordnetenhauses erläßt am Schlusse der Legislaturperiode eine Kundgebung, in der als Richtschnur ihres Verhaltens in der kirchenpolitischen Frage die Bewahrung der Autorität des Staates und die Beseitigung der Gewissensnoth der katholischen Mitbürger, sei es mit Unterstützung der liberalen Partei, sei es mit derjenigen des Centrums, bezeichnet wird. Dasselbe Ziel einmal durch die Ablehnung des Bischofsparagraphe in Verbindung mit den „Liberalen“ und das anderemal durch die Annahme besetzten Paragraphen im Verein mit dem Centrum anzustreben gebührt zu den staunenswerthen Leistungen der conservativen Partei.

Der Reichstag beendete gestern die erste Beratung der Tabakmonopol-Vorlage und beschloß die Verweisung derselben an eine Commission. — Zwei Freunde des Monopols ergriffen das Wort: Frhr. v. Böllwarth gab u. a. die Erklärung zum besten, der Reichskanzler liehe hinsichtlich der Monopolfrage eigentlich im Gefolge der württembergischen Regierung und Frhr. v. Hammerstein, der Chef-

redacteur der Kreuzzeitung, stellte mit dem Monopolproject in Parallele — die Bearündung des neuen Viehhofs in Berlin. Sein Parteigenosse v. Göler aus Baden erklärte sich gegen die Vorlage; sehr entschieden that das ferner ein Landsmann des letzteren, der nationalliberale Abg. Sander, welcher als Tabakindustrieller in der Lage war, die den Interessenten drohenden schweren Schädigungen nach verschiedenen Richtungen hin darzutun. Die bedeutendsten Momente in der Debatte bildeten aber die Reden der Abgg. Barth und Richter. Ersterer schilderte die Art und Weise, wie die Vorlage zustande gekommen, welche „objektive“ Verwendung die Ermittlungen der Tabak-Enquete-Kommission in den Motiven gefunden haben, berührte die Bremer Handelsverhältnisse und übte an der Logik des Unterstaatssekretärs v. Mayr eine schneidende Kritik, welche in ihrer Wirkung abzuwachen diesem nicht im mindesten gelang. Richter begründete die Nothwendigkeit der fortschrittlichen Resolution; nur durch solch formulirte Erklärung würde allen Beunruhigungen der beteiligten Kreise ein Ende gemacht werden. Die Ablehnung des dem deutschen Volke antipathischen Monopols im Plenum würde dem Fürsten Bismarck zeigen, daß es noch einen selbstständigen Willen außer dem feingigen in Deutschland gebe. Für eine solche auf unzuverlässigen Grundlagen beruhende Vorlage sei eine Kommissionsberatung überflüssig. Eventuell würden seine Freunde und die der liberalen Vereinigung angehörenden Mitglieder der Commission nach der Entscheidung über § 1 an den weiteren Verhandlungen sich nicht beteiligen. — Was die Abstimmung betrifft, so votirten für die Beratung im Plenum Fortschritt, liberale Vereinigung, ein Theil der Nationalliberalen, Volkspartei und einige Sozialdemokraten.

Die Disposition für diese Woche im Reichstage ist so getroffen, daß Montag und Dienstag für Unfall- und Krankenversicherung verwendet wird. Mittwoch soll für das Pensionsgesetz frei bleiben, vorausgesetzt, daß die Debatte über die Versicherungsgehebe am Dienstag zu Ende gelangt. Mit dem Himmelstabsstage soll die Pfingstpause eintreten. Für die Wiederaufnahme der Plenarsitzungen will der Präsident den 6. Juni vorschlagen.

Zwischen Führern der Conservativen und Mitgliedern der Regierung haben aus Anlaß der Constituirung der Beschlusfähigkeitskommission in Reichstag und Landtag Besprechungen stattgefunden, welche die Wiederaufnahme des Antrages des verstorbenen Abg. Böll betr. die Herabsetzung der Beschlusfähigkeitsziffer der Parlamente bezwecken. In diesem Sinne sind auch die offiziellen Drohungen, daß Maßregeln gegen die liberale Auszublungesthätigkeit ergriffen werden

mußten, zu verstehen. Daß es den Liberalen nicht verargt werden kann, wenn sie weittragende, ihnen verberblich erscheinende Beschlüsse nicht von einem ungenügend besetzten Hause fassen lassen wollen, ist klar. Die Liberalen waren verhältnismäßig ebenso zahlreich anwesend, wie die conservativ-clericale Majorität. Wenn man einzelne liberale Abgeordnete wegen ihrer Abwesenheit in der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses angreift, trotzdem sie den Antrag auf namentliche Abstimmung unterstützt hatten, so hatte dieselbe wohl darin ihren Grund, daß sie sich auf die bevorstehende Monopoldebatte im Reichstage vorbereiten mußten, die sie nicht so leichtfertig behandeln, wie das vielfach auf conservativer Seite geschehen ist und noch geschieht. Der Böll'sche Antrag aber hat jetzt ebenso wenig Aussicht auf Annahme wie früher.

Der „Hannov. Cour.“ schreibt: Die Parteien beginnen frühzeitig mit ihren Wahlmanifesten. Nachdem die „liberale Vereinigung“ mit einer programmartigen Kundgebung vorgegangen, erlassen nun auch die Conservativen ein Manifest, und das Centrum hat, wie die „Germania“ mittheilt, ebenfalls bereits einen Wahlauftritt festgesetzt, der später veröffentlicht werden soll. Die Conservativen sind zu ihrer vorzeitigen Veröffentlichung wohl durch das Bestreben bewogen worden, so manche unerfreuliche und ihren Interessen nachtheilige Betrachtungen zu entkräften, welche sich an die abgelaufene Session und das Ende einer Legislaturperiode knüpfen, die mit einem so starken conservativen Uebergewicht und so hoch gespannten Hoffnungen begann, aber mit so wenig Früchten und so vielen Enttäufungen schloß. Ueber die neueste conservative Kundgebung ist nicht viel zu sagen: sie stellt ein paar allbekannte conservative Forderungen auf und ergeht sich im Ueberigen in nichts sagenden Phrasen und verlegenen Redensarten. Die conservative Partei rühmt sich, vor Allem ihre Thätigkeit der Pflege der idealen Güter der Nation zugewendet zu haben und dafür namentlich auf dem Gebiete der Volksschule und der Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche eingetreten zu sein, d. h. durch ihre Förderung der confessionellen Volksschule und sehr bedenkliche Zugeständnisse an den Ultramontanismus. Ueber den Begriff „idealer Güter“ sind eben die Meinungen verschieden. Auf die concreten Forderungen des Programmes, die namentlich bezüglich der Steuerpolitik aufgestellt werden, wollen wir heute nicht eingehen; sie enthalten kaum einen neuen Gesichtspunkt. Daß die Partei es für nöthig hält, zu versichern, sie stehe auf verfassungsmäßigem Boden, und daß sie es für angemessen erachtet, als Folge liberaler Grundsätze schlechthin das Unterliegen des Schwachen

39)

Herodias.

Roman von Carl Hartmann. Plöb.

(Fortsetzung.)

Auch hier fehlte der Teller mit Kuchen und Äpfeln nicht, dem zugleich die Aufgabe ertheilt war, die Lagen des schwarzen Tibets, die in der Mitte des Tisches sich vereinigten, durch seine Schwere zusammenzuhalten. Auf diesem Kleiderstoff lagen noch ein Paar schwarze Glacéhandschuhe und ein schwarzes seidenes Band.

Aber auch für Clärchen selbst fehlte nicht der Bescheerungstisch. Die notwendigen Dinge, die sie der Krauer wegen sich anschaffen mußte, hatte sie ohne Wissen der Mutter gekauft, und heute Abend auf ihren Tisch gestellt. Dazu gehörten ein schwarzer Sammethut, ebenfalls ein Paar Handschuhe, und ein kleines schwarzes Tuch um den Hals zu tragen. Sie hatte es deshalb gethan, damit die Eltern nicht von dem betrübenden Gefühl befallen werden möchten, daß sie leer ausginge, und kein Weihnachtstisch für sie dastände. Auch auf ihrem Tische war ein Teller mit Kuchen und Äpfeln.

Sie hatte soeben die Hängelampe angezündet. Jetzt stand sie mitten im Zimmer und sah auf das, was sie aufgestaut und kostete schon in Gedanken die Freude durch, die ihr wenige Minuten später bevorstand, wenn sich auf dem Gesicht des Bruders Glück und Ueberraschung malen würde.

Während sie auf den Tisch blickte, der für Fritz bestimmt war, sagte sie plötzlich: „Da habe ich ja ganz vergessen, einige Haselnüsse zu kaufen, der Junge hat eigens darum gebeten, damit wir heute Abend nach dem Essen gemeinschaftlich mit ihm Poch spielen könnten. Die muß er noch haben, bei dem Krämer bekomme ich sie. Sie öffnete links vom Ofen eine Glashür, die zu einer kleinen Kammer führte, in der alle möglichen Gegenstände aufbewahrt wurden, holte aus derselben ein Umschlagetuch heraus, schlug es sich über den Kopf, trat darauf auf den Flur, öffnete ganz leise die Hausthür und lief trotz des Schnees auf der Straße, der vom

Himmel herunter jagte, wie ein stinkes Reh zu dem Krämer an der andern Seite der Gasse. Aber wie erstaunte sie, als sie zurückkehrte, eine Equipage zu sehen, die unmittelbar vor ihrem Hause hielt. Näher kommend, glaubte sie, dieselbe als diejenige zu erkennen, in der Herr von Sanders schon mehrmals bei ihnen vorgefahren war. Die Gaslampen waren soeben angezündet, vor der Thür sah sie zu ihrem Entsetzen zwei Männer stehen.

„Ach der arme Fritz“, rief sie fast laut, „nun muß er noch warten.“

„Sind Sie es vielleicht, Herr von Sanders?“ sagte sie, als sie bei den beiden Männern angelangt war und in dem einen der beiden den Maler erkannt zu haben glaubte.

„Ja“, erwiderte Curt, „aber Fräulein Volkmer, woher kommen Sie bei diesem fürchterlichen Wetter?“

„Ich hatte noch vergessen, einige Haselnüsse für meinen Bruder zu kaufen, die er sich wünschte, und bin nun rasch selbst zum Kaufmann hinübergelaufen.“

„Verzeihen Sie“, sagte Curt, „daß wir gerade in diesem Augenblick kommen und wahrscheinlich eine sehr unangenehme Störung verursachen. Aber ich muß nothwendig Ihren Herrn Vater sprechen; im Auftrage der Frau Kahlenberg habe ich ihm etwas zu überreichen, und zwar habe ich den ganz bestimmten Befehl erhalten, dies am Weihnachtsabend unter dem brennenden Tannenbaum zu thun.“

„Mein Gott, das klingt ja seltsam — sollte die Tante vielleicht doch noch vor ihrem Ende seiner gedacht, und ihm eine Kleinigkeit vermacht haben?“

„Sie haben es errathen, eine Kleinigkeit ist es aber nur.“

„Wohl gar ein Stück Silberzeug? Der Vater sagte noch gestern, wenn sie uns von ihren vielen Silberfachen nur ein einziges Stück vermacht hätte, so würde ich doch daran erkannt haben, daß sie ohne Groll gegen mich aus der Welt geschieden ist.“

„Es sind sogar mehrere Stücke.“

„Mehrere? Ach, das wird eine Ueberraschung. Aber

hier ist nicht der Ort zu weiterer Unterhaltung, bitte, meine Herren, treten Sie in's Haus. Darf ich voran gehen?“

Sie sprang rasch hinein, öffnete die Stubenthür, damit ein Lichtschimmer auf den dunklen Flur falle, eilte wieder zurück und sagte mit verhaltener Stimme:

„Wir werden uns bemühen — aber wir tragen Ihnen das Haus voll Schnee.“

„Das ist dieses Haus gewohnt.“

Die beiden jungen Männer, die ihre Pelze im Wagen gelassen hatten, betraten jetzt auf den Fußspitzen den kleinen Vorplatz und gleich darauf die erleuchtete Weihnachtsstube.

„Wir stören die Leute in ihrer besten Freude“, sagte Reinhold leise, während Clärchen draußen die Hausthür so geräuschlos wie möglich zu schließen suchte.

„Die Freude wird später desto größer sein“, erwiderte Curt, und fügte in Gedanken hinzu: Ich kann's nicht helfen, wenn diese guten Leute mich der indiscreten Unbescheidenheit anklagen, daß wir ihnen in einem Augenblick unsere Personen aufbrängen, wo jede Familie gern für sich allein ist, aber es gehört zu meinem Plan, daß Reinhold die Herzlichkeit sieht, die sich bei der Bescheerung in rührender Weise entfalten wird.“

Clärchen trat jetzt ebenfalls ins Zimmer, und nachdem sie leise die Thür geschlossen, entlebigte sie sich des Umschlagetuches, das bis dahin den ganzen Kopf bis auf eine kleine Spalte umhüllt hatte.

Reinhold taumelte förmlich vor Ueberraschung zurück, als er das junge Mädchen, das jetzt von der Hängelampe hell beschienen wurde, etwas genauer betrachtete. Ja — ein Zweifel war unmöglich — sie war das Original zu dem Bilde der Unschuld, das Curt ihm heute Morgen geschenkt hatte. Aber wie unendlich viel liebevoller noch als das todt Gemälde war trotz des einfachen schwarzen Kleides die lebendige Wirklichkeit!

„Ich erlaube mir, mein Fräulein“, sagte Curt, „Ihnen meinen Freund und Milchbruder, Franz Hagemann, vorzustellen. Ich habe Ihnen doch schon von meinem Milchbruder erzählt?“

(Fortsetzung folgt.)

gegenüber dem Starke hinzustellen, wollen wir nur registriren. Neu ist die letztere agitatorische Phrase nicht mehr, und wahr ist sie nie gewesen.

Der bleibende Ausschuss des Handelstages, gegen 20 Personen, hat gestern seine Sitzungen geschlossen. Er beschäftigte sich mit Wechselstempelconventionen, Reformen des statistischen Waarenverzeichnisses und mit Werthdeclamationen. Die Ansichten darüber gingen weit auseinander, ebenso wie über Eisenbahntarife. Endlich wurde auf Wunsch des Centralverbandes deutscher Industrieller die Unterstützung des Deutschen Handelstages bei der Herausgabe eines Adreßbuches deutscher Ausfuhrfirmen unter der Bedingung zugesichert, daß dem bleibenden Ausschusse die erforderliche Mitwirkung bei der Redaction eingeräumt werde.

Man schreibt der „Pol. C.“ aus Konstantinopel: „Ueber die Pläne deutscher Capitalisten, thätig in die national-ökonomische Entwicklung der Türkei einzugreifen, cursiren so verschiedene und mitunter so abenteuerliche Mittheilungen, daß einige, auf authentische Daten basirte Angaben über diesen Gegenstand gewiß des allgemeinen Interesses sicher sein können. — Als Herr Primker nach Konstantinopel zurückkehrte, begab er sich auch ins kaiserliche Palais. Es gelang ihm zwar nicht, vor den Sultan zu gelangen, allein er vermochte immerhin, ihm eine Botschaft des Inhaltes zu übermitteln, daß Herr Bleichröder und seine finanziellen Freunde zehn Millionen Pfund zur Disposition des Sultans stellen, wenn ihnen gewisse öffentliche Arbeiten, Ausbeutung von Bergwerken u. s. w. anvertraut würden. Herr Primker war allerdings nicht beauftragt, irgend eine Concession zu fordern, weil das erwähnte Consortium mit dem Sultan, wie eine Macht mit der anderen, zu unterhandeln und nicht im Lichte gewöhnlicher Concessionsverträge zu erscheinen wünschte. Die Mittheilung des Herrn Primker blieb anfangs ohne Wirkung, weil dieselbe nicht von dem deutschen Geschäftsträger, Herrn v. Firsche, unterstützt wurde und die deutsche Regierung sich auf keine Weise mit derselben identificirte. Da traf plötzlich ein Bericht des türkischen Botschafters in Berlin, Saadullah Pascha, ein, in Folge dessen der Sultan der Pforte den Befehl zukommen ließ, sie möge in allen national-ökonomischen Fragen, wenn es sich um Concessionen handelte, der deutschen Gesellschaft den Vorzug geben. Nun giebt es zwar keine förmlich organisirte „deutsche Gesellschaft“ und eben so wenig ein Concessionsgesuch einer solchen Gesellschaft, nichtsdestoweniger steht es aber fest, daß, wenn die Regierung eine Concession für die Eisenbahn nach Bagdad erteilen sollte, dem Herrn Bleichröder und seinem Consortium von ihr der Vorzug gegeben würde. Das ausschließlich von strategischen Gesichtspunkten beeinflusste Bahnproject, welches die Commission unter Mulhtar Pascha angenommen hat, würde natürlich bei keiner Gesellschaft unbedingte Zustimmung finden; nichtsdestoweniger äußert man in türkischen Kreisen vielfach die Zuversicht, daß Herr Bleichröder auf den Plan mit gewissen Modificationen desselben eingehen werde. Will man doch sogar schon von Unterhandlungen desselben mit französischen und englischen Capitalisten zu diesem Zwecke wissen.“

Im Südosten der Habsburgischen Monarchie ist der Aufstand noch immer nicht vollständig gedämpft. Der Oberstkommandirende Feldmarschall-Lieutenant Zowanovic meldet vom Donnerstag ein neues Rencontre mit den Insurgenten. Letztere sind zersprengt worden, von den Regulären wurde ein Mann verundet.

Aus Frankreich verlaufen sensationelle Nachrichten. Im Journal „La Bataille“ veröffentlicht der frühere Kommunist Esfagorah einen Artikel, in welchem derselbe den Bericht eines amerikanischen Blattes, daß Prinz Louis Napoleon im Zululand durch Emiffäre der französischen Flüchtlinge zu London ermordet worden sei, als richtig bezeichnet. Dabingegen erklärt Herzog von Vossano in einem Schreiben diese Mittheilung für absolut falsch und erfunden und sagt, mehrere Zulus hätten gelegentlich der Anwesenheit der Kaiserin Eugenie im Zululand, wohin er dieselbe begleitet habe, sich selbst dazu bekannt, den kaiserlichen Prinzen getödtet zu haben.

Aus den russischen Ostseeprovinzen erschallen laute Klagen über den Deutschenhaß der Letten und Esten, welcher von der Regierung offenbar begünstigt und geschützt wird. Davon zeugte auch die Behandlung des Prozeßes gegen den lettischen Offizier Alsup. Er wurde u. A. beschuldigt, das livländische Ritterhaus in Riga mit Dyna nit in die Luft sprengen zu wollen. Die Anklage lautete auf Bildung einer geheimen Gesellschaft zur Erregung von Feindschaft der Letten gegen die Deutschen und gewaltsamen Wegnahme des Grundeigentums und der Fabriken. Die Sprache des lettischen Verteidigers war mehr als dreist. Er äußerte sich u. A.: „Hier gelten keine russischen Gesetze, daher sei es geboten, zur Selbsthilfe zu greifen, und diese werde immer notwendiger und gar zu bald durchaus geboten sein. Denn die hiesigen Deutschen wünschten nichts schmerzlicher, als daß Bismarck die Ostseeprovinzen erobern möchte. Komme es zu einem Kriege zwischen Preußen und Rußland, so würden die Letten selbstverständlich auf Rußlands, die Deutschen in Livland aber auf Preußens Seite stehen, und wenn das geschähe, würden die Letten sich der Deutschen im Lande schon zu entledigen wissen.“ Solche Aeußerungen des Deutschenhaßes wurden von den großentheils aus russischen Offizieren bestehenden Zuhörern beifällig aufgenommen. Der Angeklagte wurde trotz aller compromittirenden Zeugnisaussagen und Actenstücke freigesprochen, von den Offizieren jubelnd umarmt und geküßt und zu einem schon vorbereiteten Festmahle geleitet. Wenige Tage nach Beendigung des Prozeßes wurden in Riga und auf dem Lande wiederum lettische Aufrufe aufrührerischen Inhalts verbreitet, worin gerabzu zur Verjagung der deutschen Herren aufgefordert wurde.

„In der „Pol. Corr.“ erhalten wir Aufschluß über die Gründe, welche die Pforte bestimmen, der Militärpartei in Aegypten entgegenzutreten. Aus Konstantinopel wird diesem offiziellen Organ schon unterm 2. d. M. geschrieben: „Es ist hier in amtlichen Kreisen keiner Frage ein so

großes Gewicht beigelegt worden, als der Entscheidung des Kriegsgerichts in Kairo über die tscherkessische und türkische Offiziere, welche der Verschwörer gegen Arabi Pascha angeklagt waren. Der Sultan ließ den Agenten des Khebidie vor sich kommen und drückte ihm sein hohes Mißvergnügen darüber aus, daß türkische Offiziere mit Hinrichtung bedroht worden seien; der Khebidie müsse, wie immer die Entscheidung des Kriegsgerichts ausfalle, diese Ausführung verhindern. Das Urtheil des Kriegsgerichts lautet auf Verbannung, und man hat auf diese Weise vermieden, einen Gegensatz in grelles Licht zu setzen, der früher oder später sich geltend machen muß. Der Sultan hat das größte Interesse, das türkische und tscherkessische Element in Aegypten aufrecht zu erhalten, weil dieses Element das einzige Gegengewicht gegen die nationale Partei zu bilden vermag. Wenn das türkisch-tscherkessische Element in Aegypten vom Schauplatz abtreten und das rein arabische Element den Sieg davon tragen sollte, so würde nicht bloß die ägyptische Bevölkerung, sondern die ganze muselmännische Welt hierin ein Zeichen der Schwäche und des Verfalls der Khalifats sehen, welches letzteres schon durch die Vorgänge in Tunis erschüttert worden war. Das arabische Blatt „El Djewaid“, dessen Artikel zuerst im Palaste redigirt werden, bemerkt über die Möglichkeit einer Befestigung Aegyptens durch türkische Truppen, daß der Sultan in einem solchen Falle die Privilegien Aegyptens bestätigen und den Khebidie auf seinem Throne befestigen würde.“ Es ist bezeichnend für die Militärpartei in Aegypten, daß sie es trotzdem gewagt hat, sich gegen den Khebidie aufzulehnen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Am Tische des Bundesrathes: v. Boetticher, v. Mayr u. A.

Auf der Tages-Ordnung steht die erste Lesung des Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Gesetzes in Verbindung mit der ersten Lesung des Arbeiter-Kranken-Versicherungsgesetzes.

Zur Einleitung der Berathung ergreift das Wort der Staatssecretär v. Boetticher. Er giebt eine Darlegung der Unzulänglichkeit der bisherigen Arbeiterversicherung, welche durchaus in Mißverhältnis zu ihren Aufgaben gestanden habe. Die Regierung behaupte nicht, absolut Einwandfreies geschaffen zu haben, sie nehme Gegenvorschläge entgegen und bitte den Reichstag, mit ihr ein Werk zu schaffen, welches ein Bedürfnis für das Land und gegenseitig sei. Der Redner schließt mit der Zufrage, bei den Verhandlungen der Commission die Vorschläge der Regierung noch weiter zu detailliren und mit der dringenden Bitte, noch in dieser Session ein Werk zu Stande zu bringen, welches dem Bedürfnis sei und welches dem Vaterlande hoffentlich zum Segen gereichen werde. (Beifall rechts.)

Der Abg. Hirsch kann versichern, daß auch seine Partei mit dem größten Ernst, der noch gesteigert sei durch die Ergebnisse der Statistik und die neueste Trauerkunde über das Unglück in der Grube „Pluto“ an die Berathung herantrete. Er erkennt die wohlwollende Tendenz der Vorlage an, sie sei aber undurchführbar. Er spricht den Genossenschaften der Vorlage den richtigen Genossenschaftscharakter ab.

Abg. Sonnemann: Ich kann mich von meinem Standpunkte aus, den ich im Vorjahre vertreten habe, dem Antrage gegenüber nicht so feindlich stellen, wie der Vorredner. Ich finde in diesem Entwurf einen bedeutenden Vortheil vor dem des Vorjahrs. Die Regierung hat ihre Zeit nicht ohne Erfolg benützt. Redner lehnt aber bestimmt einen Reichszuschuß ab und acceptirt die corporativen Verbände, da die Schulze'schen Genossenschaftskassen nur für den Mittelstand geeignet seien.

Abg. Kräder (Socialdemokrat) führt aus, daß er einverstanden sei damit, das Unfallversicherungsgesetz und den Krankengesetzentwurf so rasch als möglich, gleichviel auf welchem Wege, zu erledigen. Er ist einverstanden damit, daß in das Krankengesetz der Kassenzwang, nicht das System der Zwangskassen aufgenommen ist. Warum derselbe nicht auch auf die ländlichen Arbeiter ausgedehnt ist, kann Redner nicht begreifen. Entbehren doch gerade sie jede Art von Krankenversicherung. Mit dem Abg. Sonnemann stimmt er darin überein, daß die Arbeitgeber nicht für die Krankenkassen heranzuziehen sind. Ungünstig hält er die Bestimmungen über die Carenzzeit. Die Kassen müssen sofort eintreten, wenn ein Krankheitsfall eintritt. Gegen die Ueberweisung an eine Commission hat seine Partei nichts einzuwenden, nur darf es nicht eine Begründungskommission sein.

Staatssecretär v. Boetticher betont, daß die Reichsregierung eine schnelle Berathung wünsche; die Idee einer permanenten Commission sei der Regierung noch nicht nahe gelegt und er wisse nicht, wie eine solche Anregung regierungsseitig aufgenommen werde.

Fortsetzung der Debatte Dienstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Mai. S. M. Glattebscorvette „Ruie“ (Schiffsjungen-Schulschiff), 8 Geschütze, Commandant Cor. Capitain Stempel ist am 28. April cr. in Norfolk eingetroffen. — S. M. Corvette „Vineia“ verholte von der Rheide nach dem Borthafen.

— Heute Vormittag wurde das Maschinenpersonal des ersten Curus S. M. Schulschiff „Vineia“ durch den Chef der Norddivision, Herrn Admiral Berger, im Beisein des Commandeurs der 2. Werk-Division und des Stations-Ingenieurs inspizirt.

— Capt.-Lieut. Dräger hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin angetreten. — Lieutenant z. S. Weihe ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 15. Mai. Dem Geheimen Admiralitätsrath Perels, vortragenden Rath in der Admiralität, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse verliehen worden. — Die Corvette „Hertha“, 19 Geschütze, Commandant Capt. zur See v. Kall, ist am 6. April cr. in Hongkong eingetroffen. — Die Schiffsjungen-Schulcorvette „Nymphe“ tritt heute ihre Kreuztoure in der Ostsee an; dieselbe geht zunächst nach Eckernförde. — Der Generalarzt der Marine D. Wenzel hat sich nach beendeter Besichtigung der Lazareth-Einrichtungen in Kiel und Friedrichsort nach Berlin zurückbegeben.

Politisches.

* Wilhelmshaven, 16. Mai. Der Oberstlieutenant und Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Comitee Bilsbeck ist

zur Besichtigung der hiesigen Befestigungsanlagen von Berlin kommend hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen.

* Wilhelmshaven, 16. Mai. Das Organ des deutschen Kriegerbundes „Die Parole“ bringt in ihrer letzten Nummer die Tagesordnung und das Festprogramm für den 11. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes, der in den Tagen vom 28. bis 30. Mai in Gotha weilen wird. Der Ostfriesische Kriegerbund wird durch den Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins, Herrn Marine-Intendantur-Secretär Lieutenant der Reserve Otto vertreten sein.

Wilhelmshaven. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 14. April d. J. betragen vom 1. Juni d. J. an die Kosten der von den Verwaltungsbehörden durchzuführenden Zwangsvollstreckungen wegen Geldforderungen:

- a. für jede Ansage, wenn die Schuld beträgt:
 - 1) weniger als 3 M. 10 Pf.
 - 2) 3 M. bis 100 M. auschl. 20 "
 - 3) 100 M. und mehr 50 "
- b. für die Pfändung, wenn die Schuld beträgt:
 - 1) bis 75 M. einschl. — M. 50 Pf.
 - 2) über 75—150 M. incl. 1 " — "
 - 3) über 150—225 M. incl. 1 " 50 "
 - 4) über 225—300 M. incl. 2 " — "
 - 5) über 300—450 M. incl. 3 " — "
 - 6) über 450 M. 4 " — "

Wilhelmshaven. Die neueste Nummer der Gesetzsammlung bringt folgenden für die reformirte Kirche Ostfrieslands höchst wichtigen Allerhöchsten Erlaß: Auf Ihren Bericht vom 30. v. M. habe Ich nach Anhörung der zufolge Meines Erlasses vom 4. Mai v. J. berufenen außerordentlichen Synode für die evangelisch-reformirten Gemeinden in der Provinz Hannover der als Anlage beifolgenden Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover kraft der Mir als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments zustehenden Befugnisse Meine Sanction zu erteilen beschlossen und verführe dieselbe als kirchliche Ordnung. Die durch letztere bewirkten Änderungen beschränken sich auf die kirchliche Verfassung. Der Bekanntheitsstand der in der evangelisch-reformirten Kirche der Provinz Hannover vereinigten Gemeinden wird durch diese Ordnung, wie Ich ausdrücklich erkläre, nicht berührt, auch eine Änderung desselben damit in keiner Weise beabsichtigt. Es ist Mein Wunsch und Mein Gebet, daß auch diese Ordnung an ihrem Theile beitragen möge zur Erbauung des Reiches Gottes auf Erden, zur Befestigung des Glaubens wie zur Wachsthum der Liebesgemeinschaft. Mit der Ausführung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung ist, soweit dieselbe nicht zu ihrer Reuelung vorher noch einer Mitwirkung der Landesgesetzgebung bedarf, vorzugehen. Ich beauftrage Sie daher, zu diesem Befehle das Weitere zu veranlassen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 12. April 1882. Wilhelm. v. Goltz. An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 12. Mai. In der dritten Sitzung der ostfriesischen Landrechnungskammer constatirte der Präsident zunächst die große Verschiedenheit des heutigen und des gestrigen Besuchs der Versammlung. Sodann wird über Relation 9, betr. die ostfriesische Küstenbahn, verhandelt. Herr Guttsbesitzer Tannen-Sandhorst referirt Namens der Grunderwerbcommission, daß es nur noch der Erwerb eines Grundstücks bedürfe, während das Uebrige auf gutlichem Wege, theils auf dem Wege der Schätzung, theils auf dem Wege der Enteignung unter Beihilfe der kgl. Landdrostei oder deren Commissar Regierungsrath Buchholz erworben ist. Es dürfte danach der Bau gleich nach Einzahlung der Beihilfen von den einzelnen Corporationen begonnen werden, welche, wie die einzelnen Vertreter anzeigen, bis zum 1. Juli d. J. geschehen sein werden, und die Bahn selbst am 1. Juli 1883 dem Betriebe übergeben werden können. Herr Graf Kniphhausen beantragt dann noch als Mitglied der Eisenbahncommission, „Stände wollen die Mitglieder dieser Commission von der übernommenen Garantie, daß, wenn sich eine Mehrausgabe von 400,000 M. ergeben würde, sie sich für diese verpflichten, entlasten“, was geschieht. Es trägt hierauf Deputirter Ihnen, nach dem den Herren der Grunderwerbcommission der Dank der Stände für ihre Mühe ausgesprochen ist, das Referat über die Rechnungsrevision vor. Dieselbe hat zu weiteren Ausstellungen keine Gelegenheit gefunden, nur wünscht sie eine bessere Uebersichtlichkeit der Bilanz. Herr Schrage-Pewsum beantragt, daß einer Commission für die Brandkasse anheimgegeben werde, auf die Aufbesserung der Feuerlöschanstalten auf dem platten Lande ihre Aufmerksamkeit richten zu wollen. Es wird beschlossen, diese Commission vor der morgenden Sitzung zu wählen. Man geht dann zu Relation 7 über, welche die Ostfriesische Sparkasse betrifft. Referent Tannen schlägt vor, daß das Curatorium in Erwägung ziehe, daß bei der großen Menge von Einzahlungen eine Herabsetzung des Zinsfußes von 4 pCt. auf 3 1/2 pCt. vorgenommen werde. Es beginnt sodann der Referent der Finanzcommission vorzutragen und stellt zu Relation 9 (Küstenbahn) den Antrag, die Zahlungen anzuweisen, welcher einstimmig angenommen wird. Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Tagesordnung für morgen: Bericht der Finanzcommission, Ems-Jade-Canal, Pensionsfonds, Beitritt zur hannoverschen Provinzial-Wittwenkasse, Aufnahme neuer Rittergüter, Bericht der übrigen Commissionen.

Murich, 13. Mai. In der heutigen letzten Sitzung der ostfriesischen Landrechnungskammer ward nach Verlesung des letzten Protokolls über Relation 10 und 11, betr. die Pensionsverhältnisse der landchaftlichen Beamten, das Referat des Hrn. Grafen Kniphhausen entgegengenommen. Derselbe erklärt Namens der dazu ernannten Commission, daß ein Anschluß der Ostfriesischen Landchaft zur hannoverschen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse noch ermöglicht, und daß vom Landhynicus ein Statu-

für die Ostfriesische Landschaft ausgearbeitet sei, welches er hiermit Ständen unterbreiten wolle. Diese beschloffen, eine Commission zu wählen, der die ganze Sach-übertragen werde. Es erfolgt sodann der Bericht der Finanz-Commission, welchen Oberbürgermeister Fürbringer erstattet, der die Anträge stellt, daß die Auszahlung der Gelder für den Ems-Jade-Canal geschehe, daß die Landeshoflichen Beamten eine Gehaltserhöhung erhielten und sie pensionsberechtigt würden. Als Geldunterstützungen wurden bewilligt: 1) Naturforschende Gesellschaft in Emden 600 M., 2) Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer in Emden 600 M., 3) Genrietenstift in Hannover 500 M., 4) Vaterländischer Frauenverein in Emden 400 M., 5) Diaconissenstation Norden 400 M., wenn der Magistrat mindestens die Hälfte auch bewilligt, 6) Diaconissen-Anstalt Aurich 200 M., 7) Rettungshaus zu Großenfehn 500 M., 8) Krankenhauß in Leer 800 M., 9) Vorromänohospital in Leer 400 M., 10) Anstalt für Pflege scrophulöser Kinder auf Nordsee 600 M., 11) Handwerkerverein in Emden 250 M., 12) Kleinkinderschule in Moorbof 600 M., 13) Handwerkerverein in Hage 150 M., 14) Insel Zuis für Hebung des dortigen Bades 500 M., 15) Verein für Geflügelzucht 250 M., 16) Landwirthschaftlicher Verein für Ostfriesland 1500 M., 17) Gewerbeschulen in Emden 450 M., Leer 450 M., Aurich 300 M., Wittmund 300 M., Weener 300 M., Norden 450 M., Esens 300 M., 18) Fortbildungsschule in Pewsum 75 M. Mit dieser Sache schließt die Tagesordnung der diesjährigen Landrechnungssammlung und entläßt der Präsident die Stände mit dem Wunsch, daß die Entschliessungen zu dem Wohle Ostfrieslands stattgefunden haben möchten.

Sillenstede, 13. Mai. Heute ging eine Petition von reichlich 250 stimmberechtigten Gemeindegliedern der Gemeinden Sillenstede, Sengwarden und Fedderwarden an das Großherzogliche Amt zu Jever, betreffend die Abänderung der am 19. April 1882 in der Sitzung des Amtrathes des Amtesverbandes Jever beschlossenen Chausseestrecke „Jever-Sillenstede-Sengwarden“. Die Petenten geben darin ihrer starken Verwunderung und großen Ueberaschung Ausdruck, daß in der Amtrathssitzung vom 19. April 1882 die Fertigstellung einer Chaussee von Jever über Sillenstede nach Sengwarden ohne jede Debatte und ohne jede Gegenrede beschloffen worden ist, da sie auch keinen einzigen Grund für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der zu erbauenden Linie einsehen, vielmehr sämmtlich überzeugt sind, daß eine Abänderung der geplanten Linie „Jever-Sillenstede-Sengwarden“ in die neu angeregte Linie „Jever-Sillenstede-Fedderwarden“ nicht allein für die drei Gemeinden, sondern für das ganze südbaltische Jeverland von sehr bedeutendem Interesse sein wird. Es folgt sodann eine Zusammenstellung der Gründe, aus welchen der Vortheil einer Chaussee-Verbindung von Jever über Sillenstede nach Fedderwarden zur Genüge hervorgeht. Wie sehr diese Abänderung gewünscht wird, beweist, daß fast sämmtliche stimmberechtigte Bürger der Gemeinden Sillenstede und Fedderwarden (mit Ausnahme einzelner), sowie ungefähr die Hälfte der Gemeinde Sengwarden diese Petition unterzeichnet haben. In finanzieller Hinsicht ist auch nicht zu unterschätzen, daß sich sämmtliche Grundbesitzer zwischen Sillenstede und Fedderwarden schriftlich verpflichtet haben, den zu der neu in Anregung gebrachten Linie erforderlichen Landstrich unentgeltlich herzugeben. Es wäre zu hoffen, daß diese Petition, welche solche triftige Gründe aufzuweisen hat, mit Erfolg gekrönt würde. (Olb. Bg.)

Norden, 12. Mai. Zu dem am 9., 10. und 11. Juli hier stattfindenden 8. ostfriesischen Sängerbundesfest werden die Vorbereitungen eifrig betrieben und steht zu hoffen, daß dieses Fest in ganz Ostfriesland die gebührende Beachtung finden wird.

Aus dem jüdischen Spital in Odessa gehen von einem Arzte, der dasselbe persönlich besucht hat, der „Wiener Pr.“ folgende erschütternde Mittheilungen zu: Das Schicksal der dem Massacre in Balta zum Opfer gefallenen russischen Juden, 4000 an der Zahl, hat schon viel von sich reden gemacht. Im jüdischen Spital zu Odessa haben seit einigen Tagen etwa 125 arg Verstümmelte Aufnahme gefunden, wohl ebenso viel und noch mehr liegen hilflos in Hojolo, in Balta und den umliegenden Ortschaften. Die verthierten Russen finden ein Gaubium daran, ihnen die

blutenden Wunden mit Schnaps und Petroleum zu begießen, und setzen sich die Unglücklichen zur Wehr, so beginnt ein neues Gemetzel, das gar oft damit endet, daß ihnen Arme und Beine abgehauen werden und man sie den Wölfen zum Fraß in die Wälder hinschleppt. Die im Odeffaer Spital Untergebrachten, zum Theil rettungslos Verlorenen, erzählen grauenvolle Geschichten; man möchte sie fast nicht glauben, wenn sie nicht die Belege für das, was sie mittheilen, an ihren auf's Schrecklichste mißhandelten Körpern trügen. Da liegt z. B. eine junge, kaum 18jährige Frau, der die Unmenschen die rechte Brust abgeschnitten; ihr kleines, kaum einjähriges Kind ruht in ihren Armen; man hat es mit glühenden Eisen, wie sie uns erzählt, geblendet. Auf die Frage, woher sie komme, theilt sie uns mit, sie habe ein Haus und ein Geschäft in Hojolo gehabt, sei im besten Einvernehmen mit der dortigen Bevölkerung gewesen; da, am Ofterabend, als sie gerade die Vorbereitungen zum Feste traf, habe sie eine wilde Meute überfallen, ihr ihr Kind entrisen und gedroht, sie werde es nicht eher wiedererhalten, bis sie Geld und Schmucksachen hergegeben. Da sie das entsetzliche Schreien des Kindes hörte, gab sie, was sie hatte, und als ihr das Kind zurückgebracht, war das Entsetzliche bereits geschehen. Sie stürzte sich auf die Unmenschen los, doch man warf sie nieder, schändete sie, und als ihr Mann, der gerade dazu kam, von seinem Revolver Gebrauch machte, ward er gebunden und mußte mit ansehen, wie einer der Banditen ihr mit teuflischer Lust die rechte Brust abschnitt. Dann ließ man sie und ihr Kind hilflos liegen, den Mann schleppte man gefesselt hinweg; sie wußte bis zur Stunde nicht, ob er noch lebe. Neben diesen Unglücklichen, aus deren thänenlosen Augen der entsetzliche Seelenschmerz spricht, sitzt aufrecht in ihrem Bette eine alte, grangebeugte Frau, sie trägt eine Vinde um den Kopf, der von einem Schwertstich gespalten ist. Auf die Frage, warum sie nicht liege, antwortet sie, daß sie nicht liegen könne, der Rücken sei ihr mit Ruthen zerpeitscht worden. „Warum!“ Sie hatte, als eine wilde Horde in ihr Haus eindrang, ihre Enkelkinder im Keller versteckt; die Kinder wurden, als man sie gefunden, vor ihren Augen — geschlachtet, sie selbst nackt ausgezogen und mit Geißeln gezüchtigt. Im Nebensaal fällt uns das sympathische Gesicht eines jungen, selten schönen Mädchens auf. Es mag wohl kaum 12 bis 13 Jahre alt sein. Das arme Kind weiß nicht, was ihm geschehen ist; doch klagt und jammert es und meint, vor Schmerzen vergehen zu müssen. Der behandelnde Arzt sieht es theilnahmsvoll an und sagt uns, daß eine bestialisere Rohheit wohl nie verübt worden, daß das bedauernswürthe Geschöpf noch heute seinen Dualen erliegen werde. Noch schrecklichere Scenen spielten sich im Männeraal ab. Da ein Greis, dem man den Arm dreimal gebrochen; er sehnt den Tod herbei, denn er hat sein Weib, seine Söhne und Schwiegertöchter in den Flammen umkommen sehen und hofft nun bald mit ihnen vereinigt zu sein. Gegenüber seinem Hause hatte man ihn an einen Pfahl gebunden, dann das Haus mit Petroleum übergossen und angezündet. Da zeigte uns der Arzt einen Mann, dem man die Füße abgefägt, dort einen Jüngling, dem man die Brust gespalten, ein Kind, dem man die Zähne ausgerissen — es ist entsetzlich, all' dieses Jammer- und Wehgeheul mit anhören zu müssen, entsetzlich zu denken, daß so viele in gleicher Art Unglückliche draußen auf dem Bahnhof zu Balta, ohne Hülfeleistung, ohne Verband, ja ohne Labetrunf liegen. Schnelle ausgiebige Hülfe thut hier Noth, denn es gilt nicht nur die dem sicheren Tode Geweihten zu stützen, weit mehr noch all den unglücklichen ihrer Eltern beraubten Kindern — man spricht von 3000 — Unterkunft zu bieten, den hilflosen ihrer Ernährer beraubten Frauen eine Existenz zu schaffen, die aus ihrem Besitzthum verjagten Männer wieder, falls sie noch erwerbsfähig sind aufzunehmen, da sie in ruhigem, friedlichem Gemeinwesen arbeiten und für die Ihrigen sorgen können.

Vermischtes.

— Augsburg, 16. Mai. Die Landesindustrie-Ausstellung in Nürnberg ist der „Allg. Bg.“ zufolge am 15. d. M. im Auftrage des Königs durch den Prinzen Luitpold eröffnet worden.

— Von der Fruchtbarkeit des Jahres kann man jetzt eine recht deutliche Probe sehen. In der nächsten Umgebung von Berlin pflügt man vielfach den Spinat um, weil sich bei dem gegenwärtigen Preis von 30 Pfennig für 50 Liter der Arbeitslohn für das Rechen nicht bezahlt macht. Am Sonnabend sah man auf den Wochenmärkten schon Kirchen.

— Essen, 11. Mai. Soeben erhalten wir folgenden authentischen Bericht über das schwere Gruben-Unglück bei Wanne: „Bis jetzt sind einige 60 Tode, von denen die Hälfte verheirathet sein dürfte, aufgefunden. Verhältnismäßig sind wenige verbrannt, ein Beweis, daß die Explosionsflamme keine große Ausdehnung gehabt hat. Die größte Anzahl der Toden ist erstickt, weil die Nachschwaben leider einen sehr ausgebeuteten Theil der Grubenbaue erfüllt haben. Daß die Wetterführung an sich eine ganz normale ist, beweist die Thatsache, daß sämmtliche von der Explosion und den Nachschwaben betroffenen Baue sofort nach der Explosion befahrbar und wetterfrei waren. Nur Brüche, von welchen sich namentlich in der Grundstrecke des Flözes Nr. 8 eine größere Anzahl befindet, traten stellenweise der Befahrung hindernd entgegen. Uebrigens scheint auch in diesem Falle der Sohlenstaub die Explosion und deren Wirkung verstärkt zu haben. Es gelang oft, bewußtlos vorgefundene Arbeiter wieder in's Leben zurückzurufen. 6—7 mehr oder weniger durch Brandwunden beschädigte Arbeiter sind im Krankenhause zu Gelsenkirchen untergebracht.“

— In Monaco, dem bekannten Spielbade, fand man jüngst an einer Gartenmauer folgende mit Kohle hingeschriebene Worte: „Ich habe im Spielbade auf dem Roulette-tische 15000 Francs verloren; dem Wiederbringer eine Belohnung von 5000 Francs!“

Nachrichten für Seefahrer.

- 1) Anwesenheit von Zabelooten an Bord des Feuerschiffes „Weser“ So lange sich Zabelooten an Bord des Feuerschiffes „Weser“ befinden, wird die Flagge der Kaiserlich Deutschen Lootsen-Fabrizen am Großmast des Feuerschiffes unterhalb des Signalforbis gezeigt werden.
- 2) Aufstellung von Deviations-Baten bei Wilhelmshaven, Jade. Zur Erleichterung der Deviationsbestimmung auf der Rbede von Wilhelmshaven sind innerhalb des Deiches und nördlich der äußersten Schleusen zwölf Baten errichtet, welche, in Linie mit dem Wilhelmshabener Kirchthurm gebracht, die nachstehenden magnetischen Peilungen ergeben:

Stange mit Dreieck, Spitze nach oben	N. 74° W.
Stange mit Dreieck, Spitze nach unten	N. 75° W.
Stange mit Rechteck	N. 76° W.
Stange mit Raute	N. 77° W.
Stange mit Halbkreis, Peripherie nach unten	N. 78° W.
Stange mit Kreis	N. 79° W.
Stange mit Dreieck, Spitze nach oben	N. 80° W.
Stange mit Dreieck, Spitze nach unten	N. 81° W.
Stange mit Rechteck	N. 82° W.
Stange mit Raute	N. 83° W.
Stange mit Halbkreis, Peripherie nach unten	N. 84° W.
Stange mit Halbkreis, Peripherie nach oben	N. 85° W.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Courbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft
101,70 %	102,25 %	
4 „ Oldenb. Consols	103,00	101,00
4 „ Silbde & 100 M. i. Verk. 1/4 % höher.		
4 „ Jeverische Anleihe	99,75	
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,50
4 „ Bareler Anleihe	99,75	100,50
4 „ Landtschaft. Central-Pfandbr.	100,95	101,50
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	149,30	150,30
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 „ Preuß. consolidirte Anleihe St. & 200 M.	101,70	102,25
500 M. u. 300 M. i. Verk. 1/4 % höher.		
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	104,30	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,25	99,25
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,50	102,05
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,45	97,00
„ Borussia Priorit.	101,00	102,00
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,20	170,00
„ London kurz für 1 £ in M.	20,39	20,49
„ Newyork „ „ 1 Doll.	4,16	4,22

Am 23. und 24. dieses Monats findet in Neumbrandenburg de-Medlenburgische Zuchtmarkt für edle Pferde statt. — Es ist dies, wie bekannt, der bedeutendste derartige Markt in ganz Deutschland. Bedeutend sowohl durch die Zahl und vorzügliche Qualität der dort zum Verkauf gebrachten Pferde, welche ausschließlich den berühmten Medlenburger Gestüthen entflammen, wie auch durch enorme Umsätze, indem alle namhaften Händler des In- und Auslandes und sehr viele Privatleute gewohnt sind, daselbst ihren Bedarf zu decken. Zugleich findet eine große Verlosung completer bespannter Equipagen, hochedler Pferde etc. statt und ist dem sich hieran betheiligenden Publikum ein großer Vortheil dadurch gesichert, daß das den Markt wie auch die Verlosung leitende, aus Sachverständigen der höchsten Kreise bestehende Comité, sich vorbehalten hat aus sämmtlichen zum Verkauf gestellten Pferden vor Beginn des übrigen Geschäftes das Material für die Verlosung zu erwerben. — Die Ziehung findet am 2. Markttage also am 24. d. M. bestimmt statt. Der General-Debit ist dem Bankhause A. Mölling, Berlin, Friedrichstraße 180 übertragen und sind Loose a 3 Mark daselbst, wie auch an den durch Bilale kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen.

Schwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 0 U. 22 M., Nachm. 0 U. 46 M.

Submission.

Die Arbeitsleistungen und Materialienlieferungen zum Bau zweier Abortgebäude und einer Aufseherbude am Vorhafen hieselbst sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, den 25. Mai ds. Js., Nachmittags 5 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenan-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Bau zweier Abortgebäude am Vorhafen“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen und Anschlagsauszüge liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 1,65 Mk. für ein vollständiges Exemplar, die Zeichnungen zum

Preise von 0,50 Mk. das Stück, bezogen werden.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Gras- und Schilfnutzungs-Verpachtungen.

Die Gras- und Schilfnutzungen in der Küsten-Befestigung (Fort Heppens etc. und an den Fortifications-Strassen sollen für die Jahre 1882—1884 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden und sind dazu folgende Termine angelegt:

a. Freitag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, bei der Nord-Batterie;

b. Sonnabend, 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, beim Fort I. bei Küstersiel, um 11 Uhr beim Fort II. bei Schaar und Nachm. 4 Uhr beim Fort III. bei Mariensiel.

Die zum Ausgebot kommenden

Pachtstücke können Tags vorher in Augenschein genommen werden und wird dazu 10 Uhr Vormittags je ein Ballmeister bei der Nordbatterie, beim Fort I. und beim Fort III. anwesend sein. Die Pacht-Bedingungen, welche in den Terminen zur Vorlesung gelangen werden, liegen auch im Fortificationsbureau zur Einsicht auf.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1882. Königliche Fortification.

Eisen-Verkauf. Sonnabend, 20. d. M., Vormittags 9 Uhr,

sollen im Fort Heppens bei Wilhelmshaven von außer Gebrauch gefegten hydraulischen Hebeebenen ca. 100,000 kg altes Gußeisen, 10,500 kg altes Schmiedeeisen und 75 kg Rothaus unter Bedingung sofortiger Bezahlung und Abfuhr öffentlich versteigert werden. Die Bekanntmachung sonstiger Verkaufsbedingungen findet im Termin statt. Wilhelmshaven, 11. Mai 1882. **Königliche Fortification.**

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende abgepfändeten Gegenstände, als: 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Delbilder, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 400 Pfd. Pflaumen am

Sonnabend, den 20. Mai 1882, 2 Uhr Nachmittags, in der **Wilhelmshalle** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade. Wilhelmshaven, 15. Mai 1882. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

Submission.

Die zur Unterhaltung der Preussischen Zabeldeiche erforderlichen Arbeiten und Materialien: 35,000 Bund Busch, 20,000 Stück Moorjoden, 800 Bund Flechtstangen und Bindeweiden,

9,000 Stück Pfähle, 50 cbm Kies, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Montag, den 5. Juni, Mittags 12 Uhr, im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Deichmaterial und Arbeiten“

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag können in der Zeit bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr in meinem Bureau zu Wittmund eingesehen werden.

Der Zuschlag wird dem Mindestfordernden unter den drei qualificirten Bewerbern erteilt.

Wittmund, den 15. Mai 1882. **Der Baurath. T a a s.**

Submission.

Die zur Unterhaltung der Ver-
tommung in den Seegaten zwischen
Juist und Bangerogge erforderlichen
20 eisernen Tonnen,
40 Ketten,
40 Tonnensteine,
sollen im Wege der öffentlichen
Submission vergeben werden, wozu
Termin auf

**Montag, den 5. Juni,
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau des Unterzeichneten an-
gesetzt ist.

Die Unternehmer haben ihre
Offerten portofrei und versiegelt
mit der Aufschrift:

**„Submission auf Beton-
nungsmaterial“**

bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Submissions-Bedingungen
sowie Kostenanschlag und Zeich-
nungen können in der Zeit bis zum
Terminstage täglich von 11 bis
12 Uhr in meinem Bureau zu
Wittmund eingesehen werden.

Der Zuschlag wird dem Mindest-
fordernden unter den drei quali-
ficirten Unternehmern ertheilt.

Wittmund, den 15. Mai 1882.

**Der Baurath,
Taaks.**

Auktion.

Im Auftrage des Handelsmanns
Herrn **Julius Sohn** hiersebst
werde ich am

**Freitag, den 19. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,**

im Saale des Herrn Restaurateurs
Ernst hiersebst, Neustraße, fol-
gende Sachen, und zwar:

1 zweith. Kleiderschrank, 1 Di-
van, 1 Polsterbank, 1 Sopha-
tisch, 1 Bettstelle, 3 Kinder-
bettstellen, davon eine mit
Matratze, 1 Kochofen, 1 Kla-
vier, 1 Nähmaschine, 2 Schreib-
pulte, 1 Kommode, 2 Petro-
leummaschinen, mehrere Koffer,
1 Waschmaschine, 1/2 Dugend
Wiener Stühle, mehrere eiserne
Gartenstühle und verschiedene
andere Sachen;

ferner für anderweite Rechnung:
eine große Partie Strohhüte
für Herren und Kinder, ebenso
Filzhüte und Mützen, sowie
2 Gebett Betten,

öffentlich meistbietend gegen sofor-
tige Baarzahlung verkaufen, wozu
Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 16. Mai 1882.

Rudolf Laube,

Auctionator.

Außerdem kommen zum freihän-
digen Verkauf: 1 grünes Plüsch-
sopha, 1 amerikanischer Schaukel-
stuhl, 1 goldene Damenuhr, 1 in-
discher Schreibkasten und 1 großer
Teppich. D. D.

Mein an der Bismarckstraße 28
(am Park) belegenes, vorzüg-
lich eingerichtetes **Wohnhaus mit
Stallgebäude und Nebenan-
lagen** beabsichtige ich unter der
Hand preiswürdig zu verkaufen und
wollen sich Kaufliebhaber an mich
persönlich wenden; auch bemerke
ich noch, daß 2/3 des Kaufpreises
stehen bleiben können.

A. Schlenker.

Zu verkaufen

20-25 Str. gutes **Queckenheu,**
liguter **Leiterwagen** mit eisernen
Achsen (Einspänner),

**1 Pferde-Sielengesirr,
2 fette Schweine.**

Wo, zu erfragen bei
Gastwirth **Lübben**
zu Mariensiel.

Künstliche Bähne.

Zu allen jährlichen Zwecken
empfiehlt sich **A. Kramer,** Zahn-
techniker, Königstr. 53, 1. Etage.

Beamten-Mützen

für Beamte der Kaiserlichen Werk-
werden stets angefertigt zum Durch-
schnittspreise von 3,50-4,50 Mark
bei **M. Schlössel,**
Belfort, Werftstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur
Nachricht, daß ich mein Geschäft
nebst Wohnung nach **Belfort,
Oldenburgerstraße,** in das
früher vom Milchhändler Herrn
F a h bewohnte Haus verlegt habe.
Indem ich versichere, stets reelle
Waare, jedoch von jetzt an nur
gegen Baar, zu verabfolgen, bitte
ich meine verehrten Kunden um
recht fleißigen Besuch.

Hochachtungsvoll
W. von Essen,
Rohschlächter, Productenhändler und
Handelsmann.

Belfort, Oldenburgerstraße.

Heute Mittwoch werde ich frisches,
junges **Füllfleisch** auf den
Markt in Neuhappens bring-
en und ist dasselbe auch in meinem
Hause zu haben. D. D.

Dem geehrten Publikum von hier
und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich mich hier als

Schuhmacher

niedergelassen habe. Indem ich
gute und reelle Arbeit verspreche,
bitte um vielen Zuspruch.

Achtungsvoll

M. Wiegmann,
Neuender-Altengroden 217.

Wir empfehlen uns zum Klei-
dern, Waschen und
Plätten; indem wir prompte und
reelle Arbeit versprechen, bitten um
vielen Zuspruch.

Achtungsvoll

**C. Wiegmann,
A. Wiegmann.**
Neuender-Altengroden 217.

Habe mich hier als

Zimmermann

niedergelassen und halte mich zu
allen in mein Fach schlagenden Ar-
beiten empfohlen.

Achtungsvoll

B. Wiegmann,
Neuender-Altengroden b. Altheppens.

Auf Alles nimmt auch Bestellungen
entgegen Frau **Gerdes** in Neu-
heppens, Altestraße Nr. 20a.

Alten und jungen Männern
zur Belehrung dringend empfohlen
**Die Heilung der Schwäche-
zustände** des Körpers und Geistes,
entstanden aus geschl. Verirrungen;
Ausflüsse in 3-5 Tagen geheilt
durch die weltberühmten prämirten
Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen
Miraculo-Präparate,** welche
dem erschöpften Körper die Kraft
der Jugend zurückgeben. Geg. Ein-
senbg. von 70 Pf. in Briefm. unt.
Couv. franco. Depositeur:
C. Kreifenbaum, Braunschweig.

Feine Wäsche wird gewaschen
und geplättet in und außer dem
Hause.
Frau **Rannen,**
Mittelstr. 13.

Zu vermieten

eine **Untermwohnung** an eine
kleine, ordentliche Familie.

P. Graalfs, Tonndiech 102.

Burg Knipphausen.

Das verehrliche Publikum lade zu **Donnerstag, den 18. d. M.**
(Himmelfahrtstag) zu recht zahlreichem Besuch meines freund-
lichen Gartens und der Wirtschaftskafelitäten ergebenst ein. Für gute
Speisen und Getränke werde bestens Sorge tragen.

H. Hinrichs.

Vorläufige Anzeige.

Während des Pfingstfestes an beiden Tagen:

GROSSES CONCERT.

D. D.

Varel. — Kaffeehaus.

Am **Donnerstag, den 18. (Himmelfahrtstag):**

Großes Garten-Concert

ausgeführt von der

Capelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91,
unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Gärtner.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree a Person 50 Pf. Programme an der Caffee.

Nach dem Concert: **BALL.**

C. Dörrier.

H. Scherff,

**Bandagist, Handschuh- u. Mützenmacher,
Roonstraße Nr. 84a 1.**

empfiehlt sein Lager in Neuheiten von **Glacé-, Zwirn- und Seiden-
Handschuhen, Sommerhüten und Mützen** für Herren und Knab-
en, **Shlipsen und Cravatten, Corsetten und Geradehalter**
(nach Maaf), **Hosenträgern und Strumpfbändern, Portemon-
naies und Portefresors** (aus einem Stück Leder), **Bandagen**
und **Gummi Artikel, Parfümerien und Toilettegegenstände** etc.

Weiss- u. Modewaaren.

Das Neueste

in garnirten und ungarirten **Damen-Hüten,**
Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasie-Febern,
Agraffen, Schnüren, Besäßen etc.

**Krausen, Kragen, Schleifen, Schleier,
Spitzen, Shlipsen, Tüchern, Schürzen, Röcken,
Hemden, Hosen, Corsets und Handschuhen**
empfiehlt zu billigsten Preisen

Bismarckstraße 59. A. Lammers. Bismarckstraße 59.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern**
und **Dannen** sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Rud. Albers, Bismarckstraße 62.

Grab-Geländer

und

Grab-Kreuze

in verschiedenen schönen
Mustern billig in der
Eisengießerei von

A. Heinen
in Varel.

5000 Stück tannene Schwellen

für schmalpurtige Arbeits-Gelände,
1,70 m lang, ca. 0,25 m breit und
ca. 0,15 m stark, im Ganzen oder
in kleineren Posten, sind bis 10.
Juni c. zu liefern. Offerten wer-
den erbeten an **H. Bachstein,**
Wilhelmshaven.

Jon heute an lege ich **Gift** für
Federvieh.

G. Krabel,
Tonndiech Nr. 95.

Wegen Wegzugs verschiedene
**Möbel, auch Haus- und
Küchengeräth** billig zu verkaufen.
Frau **Lefebber,**
Böckerstraße 86.

Varel. Eine compl. eiserne
**Drehbank mit Zeitspin-
del,** 1830 m/m Bettlänge, 200
m/m Spindelhöhe, Universal-Plan-
scheibe und sonstige Vorrichtungen
hat Umstände halber billig zu ver-
kaufen. **Th. Engel.**

Zu verkaufen

eine gute milchgebende **Ziege.**
B. J. Behrens,
Schaarreihe bei Schaar.

Zu vermieten

eine **Untermwohnung** auf sofort
resp. 1. Juni, bestehend aus zwei
Stuben, Kammer, Speisekammer,
Küche und Zubehör; eine **Ober-
wohnung** zum 1. August, be-
stehend aus 2 Stuben, Kammer,
Küche und Zubehör.

A. Mascher,
Börsestr. 28.

Stadt Kiel.

Jeden Abend 7 Uhr:

Grosse Vorstellung.

**1. Auftreten der Chan-
sonette Fräulein Wally
Gaesch.**

Am **Himmelfahrtstage**
(18. d. M.):

CONCERT

Abends: **Ball**
wozu freundlichst einladet
**J. C. Logemann,
Schaar.**

Ich empfehle mich als
Wärterin
von Kranken oder Wöchnerinnen
Frau Folkerts,
Tonndiech 94.

Als geschickte **Schneiderin**
empfiehlt sich
Frau Reimers,
Kopperhöden 5.

See - Stammrollen
sind angefertigt und hält Lager die
Buchdruckerei des Tageblattes.

Zu vermieten
ein möbl. **Zimmer.**
G. F. Christians,
Rothes Schloß.

Ein Hintergebäude
zur Einrichtung von 1 oder 2 Woh-
nungen geeignet, ist an ruhige, wo-
möglich kinderlose Leute zu vermie-
then. **Friedrichstraße 7.**

2 Mann können noch Logis er-
halten bei **Winter, Bismarck-
straße 60.**

Eine **Streich-Zither** wird zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preisangabe sind in der Expedition
dieses Blattes unter Chiffre **L. M.**
niederzulegen.

Gesucht
auf sogleich ein **Schuhmacher-
geselle.**
Schaar. **D. E. Wieting.**

Zwei tüchtige Bantischler
sucht
Johann Brüning.

Gesucht
zum 20. d. Mts. ein **Mädchen**
für die Tagesstunden.
Näh. Hafentafelne, Stube 111.

Gesucht
für sofort oder 1. Juni ein junges
Mädchen, welches kochen gelernt
hat. Näh. in der Exp. d. Bl.

Entlaufen

am **Donnerstag, den 11. d. M.,** ein
kleiner schwarzer **Hund,** auf
den Namen „**Puffel**“ hörend.

Gegen Belohnung abzugeben bei
O. Matthes, Maschinenbauer
Belfort, Schlofferstraße Nr. 24.

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Heute starb meine Frau,
Sophie, geb. **Detken,** nach
dem sie am gestrigen Tage
von einem Mädchen entbunden
war.

Beerdiung: **Freitag Nachmittags**
5 Uhr, in Dykhausen.

Carlsdorf, den 15. Mai 1882.

Antoni.

Carl Büsing, Roonstraße Nr. 90,

erlaubt sich zur beginnenden **Frühjahrs-Saison** seine **chemische Garderoben-Reinigungs-Anstalt und Dampf-Färberei**
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch die neuesten Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen Genüge zu leisten. **Garderoben** und sonstige Artikel werden auf beson-
dern Wunsch innerhalb **24 Stunden** gereinigt, sowie Gegenstände zum Färben in eiligen Fällen in **2 Tagen** zurückgeliefert.

Die chemische Reinigung sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, als: Gesellschaftskleider, Hauskleider, Sammetmäntel, Umbäuge, Mantellets, Re-
gaten- und Abendmäntel, Uniformen, Ueberzieher, Röcke, Beinkleider, Westen, Schloß-
röcke, Tücher etc.; ferner: Teppiche, Decken, Gardinen und Möbelstoffe, werden, ohne daß die Gegenstände einlaufen, noch an Glanz und Façon verlieren, ausgeführt und ist von keinem Stück das Abtrennen des Besatzes nöthig.
Dampf-Färberei für Garderoben: Sammet-Paletots, fertige und zertrennte Kleider, Röcke, Beinkleider, Mäntel, Federn, Bänder, Tücher, Shawls u. s. w.
Dampf-Färberei für Möbelstoffe, als: Plüsch, Damast, Nips in Seide, Wolle und gemischte Stoffe.
Für sämtliche mir übergebenen Sachen übernehme die Garantie des Gutwerdens.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.